

Vier Lättenwiesen-Lehrerinnen am Zürich Marathon Team Run 17. April 2011

Teamwork ist nicht nur in der heutigen Arbeitswelt gefragt sondern auch im Sport.

Vier sportliche Lehrerinnen der Schulanlage Lättenwiesen lassen sich den 2. Team Run des diesjährigen Zürich Marathons nicht entgehen. In ihrer Freizeit sind sie gerne laufend unterwegs... Sei dies, um frühmorgens den Zug zu erreichen oder um sich auf diverse Läufe vorzubereiten. Bei allen steht jedoch der Spass an erster Stelle.

Joggen ist ein guter Ausgleich zum Lehrerberuf. Die eine Läuferin ist eher an Ols in diversen Wäldern unterwegs, die andere entdeckt schon seit längerem unseren Hardwald in schnellen Laufschuhen, die dritte rennt im Raume Bülach entlang der Pisten und die vierte, unsere Schulleiterin, hat den Zürich Marathon bereits in den Beinen...



Das Team: Agnes Hunziker, Iris Maag, Esther Bernetta und Susanna Fuhrer.



Voranzeige Musikschule Opfikon

Instrumentenmorgen am Samstag, 21. Mai

Zu einer umfassenden Bildung eines Kindes gehört das Spielen eines Instruments.

Am 21. Mai von 10 bis 13 Uhr werden wir Musiklehrerinnen und Musiklehrer im Singsaal Lättenwiesen alle an der Musikschule unterrichteten Instrumente vorführen, nämlich:

Akkordeon, Violine, Klarinette, Violoncello, Querflöte, Posaune, Trompete, Gitarre, Schlagzeug, Saxophon, Keyboard, E-Gitarre und Klavier.

Als besondere Attraktion werden zwei **Grundschulgruppen** sowie der **Kinderchor** teilnehmen. Ganz besonders ansprechen möchten wir die **Eltern**, an diesem Samstagmorgen mit ihren Kindern in den Singsaal zu kommen!

Beachten Sie bitte auch das Inserat im Stadtanzeiger.

Woche der offenen Türen in der Musikschule vom 23. bis 28. Mai

Besuchen Sie spontan die Lehrkräfte, für deren Instrument sich Ihr Kind interessiert. Wir Lehrerinnen und Lehrer freuen uns, Ihnen umfassend Auskunft über Unterricht und Miete/Kauf eines Instrumentes zu geben! Nutzen Sie die Gelegenheit und kommen Sie mit Ihrem Kind bei uns vorbei!

Mittwoch, 13. April um 19 Uhr im Singsaal Lättenwiesen:

Konzert

der Absolventen und Absolventinnen des OpfiContests

Die Schüler und Schülerinnen tragen ihr Programm, mit dem sie sich am OpfiContest vom 2. April einer Jury vorgestellt haben, der Öffentlichkeit vor.

Herzlich willkommen!

Es machen mit: 1. Strecke, 10 km Susanna Fuhrer, 2. Strecke, 10,5 km Esther Bernetta-Brunner, 3. Strecke, 4 km Iris Maag, 4. Strecke, 17,7 km Agnes Hunziker.

Das Team ist unter der Rubrik «Firmenteam» angemeldet, wobei es auch unter der Rubrik «Women» hätte laufen können. Doch die Schule Opfikon ist ir-

gendwie auch eine Firma! Um dem Frauenteam den passenden Namen zu geben, entschied die Organisatorin Susanna Fuhrer, das Team «Lättewiesel» zu nennen.

Seit den Sommerferien besitzen alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Lehrpersonen des Schulhauses Lättenwiesen ein

Plüsch-Lättewiesel! Dieses flinke Maskottchen soll das Frauenteam selbstverständlich auch am Sonntag, 17. April unterstützen.

Kommen auch Sie nach Zürich oder an den Zürichsee und feiern das Team Lättewiesel an! Es würde uns freuen.

Für das Team, Susanna Fuhrer

Die Berufswahl beschäftigt

Schon seit geraumer Zeit beschäftigen sich die 8. Klässler mit der Berufswahl. Diese Thematik ist einerseits Teil der Gespräche, die im Elternhaus stattfinden, und andererseits wird auch in der Schule auf die Findung eines passenden Berufes hin gearbeitet. Nicht nur für Lehrer und Eltern ist die Berufswahl eine Herausforderung, sondern sie verlangt auch viel Verantwortungsbewusstsein und Entscheidungsfähigkeiten von den Schülerinnen und Schülern. Einerseits müssen die Schülerinnen und Schüler sich selber kennen lernen, sich von Kolleginnen und Kollegen abgrenzen lernen und andererseits einen Berufswunsch treffen können, der ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht.

Gearbeitet wird in der Schule mit Lehrmitteln, die den Schülerinnen und Schülern helfen, sich mit sich selbst auseinander zu setzen und es wird versucht, eine grobe Berufsrichtung zu finden.

Natürlich ist die Berufswahl sehr individuell und alle Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich anders mit dieser Thematik. Einige wollen Fussballprofi werden, andere wiederum Gärtner, einige wissen, dass sie im Gesundheitswesen arbeiten wollen, andere wissen noch gar nichts. Einige Schülerinnen und Schüler haben auch schon in vielen Betrieben geschnuppert und sich ein Bild von vielen verschiedenen Berufen gemacht, andere nicht.

So unterschiedlich die momentane Situation bei den Schülerinnen und Schülern auch ist, am Ende des 9. Schuljahres müssen sie doch alle am gleichen Ziel ankommen – nämlich bei der Findung einer passenden Lehrstelle. Den Schülerinnen und Schülern zu Hilfe kommen die Eltern, welche einen wichtigen Beitrag zur Berufsfindung leisten. Ausserdem ist die Berufsberatung involviert, die regelmässig

Gespräche anbietet. Das Berufsinformationszentrum kann besucht werden, um sich über verschiedene Berufe zu informieren und auch die Lehrperson steht mit Rat und Tat zur Seite.

Wegweisend für die Berufswahl ist auch die «Neugestaltung 3. Sek». Schon Ende des 8. Schuljahres müssen die Schülerinnen und Schüler sich für eine grobe Berufsrichtung entscheiden. Im letzten Schuljahr werden neben den obligatorischen Fächern auch berufsspezifische Fächer unterrichtet, die für die spätere Berufslehre von Bedeutung sind. Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern sowie Elterngespräche sollen helfen, die richtige Berufsrichtung für das 9. Schuljahr zu finden.

Ausschlaggebend für die Berufswahl ist ausserdem der Stellwerktest, den die Schülerinnen absolviert haben. Bei diesem Test werden die Fächer Mathe-

matik, Deutsch, Französisch, Englisch und Biologie geprüft. Der Test soll den Schülerinnen und Schülern helfen, sich selbst einzuschätzen und sich auch ein objektives Bild der eigenen Leistung zu machen. Stärken und Schwächen werden sichtbar und mit Hilfe einer Zielvereinbarung sollen die individuellen Stärken weiter gefördert werden. Ausserdem wird auch den Schwächen entgegengewirkt und die Schülerinnen und Schüler müssen selbst entscheiden, an welchen Schwächen sie im kommenden Schuljahr intensiv arbeiten wollen. Die Zielsetzung für das letzte Schuljahr soll wenn möglich mit der späteren Berufswahl zusammenhängen. Den Schülerinnen und Schülern wird aufgezeigt, wo sie sich verbessern müssen, um ihren Berufswunsch erreichen zu können.

Obwohl mit der «Neugestaltung 3. Sek» bereits erste Weichen für die Zukunft gestellt werden,

ist auch nach dem letzten Schuljahr noch jegliche berufliche Veränderung denkbar.

Die nächste grössere Veranstaltung, die die Schule Halden im Zusammenhang mit der Berufswahl organisieren wird, ist die Berufswerkstatt (BWS). Sie findet am Freitag, dem 8. April, statt. Berufsleute werden für einen Tag die Schule Halden in einen Ort der Berufsfindung verwandeln und den 7. und 8. Klässlern die Möglichkeit geben, in verschiedenen Berufen zu schnuppern. Am Morgen werden die 7. Klässler die Berufe erkunden und am Nachmittag die 8. Klässler. Auch Sie als Eltern sind herzlich dazu eingeladen, vorbeizukommen, mit Berufsleuten Kontakt aufzunehmen oder ihr Kind an diesem Tag für eine kurze Zeit zu begleiten.

Marianne Lenherr, Sekundarschule Halden

Schneesportlager Stoos 2011

Es haben sich insgesamt 50 Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe für das Ski- und Snowboard-Lager Stoos angemeldet. In der zweiten Woche der Sportferien ging es los.

Mit zwei Reiseautos fuhren wir nach Stoos. In einem Lagerhaus namens Sennhütte nahe der Piste wurden wir untergebracht. In diesem Haus hatten alle 50 Schülerinnen und Schüler in 4er bis 6er Gruppen jeweils eigene Zimmer. Am ersten Abend hat uns der Hauptleiter Herr Grimm die Lagerregeln erklärt. Jeden Tag muss zum Beispiel eine Gruppe entweder das Morgen-, Mittag- oder Abendessen vorbereiten und danach das Geschirr abwaschen und abtrocknen.

Der erste Abend war wunderschön. Wir haben uns warm angezogen und sind hinaus

gegangen. Draussen hat es geschneit und wir sind einen längeren Weg gegangen, bis wir auf einem Hügel angekommen sind. Dort sind wir dann auf einem Abfallsack den Hügel hinunter gerutscht. Das hat sehr viel Spass gemacht! Aber mit der Zeit bekam man kalt. Die Leiterinnen und Leiter haben zum Glück voraus gedacht und zwei grosse Lagerfeuer vorbereitet. Wir haben uns alle an den Lagerfeuern die kalten Hände gewärmt und bekamen auch noch leckere Marshmallows. Und so ging der erste Abend rasch vorbei.

Für das Ski- und Snowboardfahren gab es je drei Kategorien: Anfänger, Mittel und Profis.

Die Anfänger haben in dieser Woche gelernt, wie man die Skis anzieht, wie man richtig Ski

fährt, Kurven macht und richtig stoppen kann. Am Sternegg-Lift haben die Anfänger jeden Tag geübt. Die Mittleren konnten sich stetig verbessern und einzelne wechselten sogar zu den Fortgeschrittenen. Die Profis sind auf verschiedenen Pisten gefahren. Sie fuhren auf roten Pisten, aber auch schwarze (!) Pisten standen auf dem Programm.

Die Leiterinnen und Leiter von unserem Sportlager haben sich aufgeteilt. So war jeder Leiter bei einer Gruppe und ist mit ihr am Tag Ski oder Snowboard gefahren.

Aber wir waren nicht nur auf der Piste. Wir haben auch noch andere tolle Sachen erlebt! Jeden Abend wechselte das Programm. Es gab zum Beispiel einen Filmabend und einen lustigen Grand Casino Abend. Bei



diesem Grand Casino Abend mussten sich alle schöne Kleider anziehen und sich schick machen. Wir bekamen fünf Ráppler und konnten damit unseren Einsatz zahlen. Es gab verschiedene Spiele: Armdrücken, Glücksspiele, Würfelspiele und auch Kartenspiele wie Poker oder Black Jack.

An einem Nachmittag hatten wir einen Foto-OL. Jede Abwaschgruppe war ein Team. Der Foto-OL funktionierte so: Die Leiter gaben uns ein Foto von einem Ort. Die Gruppen mussten mit den Skis und Snowboards den Ort finden und die Gruppe dort fotografieren. Nach einer bestimmten Zeit wurde das ganze abgebrochen und wir durften noch bis um 16 Uhr Ski fahren. Das war sehr lustig, aber das Schönste kam erst noch...

Am Donnerstagnachmittag durften wir selber Gruppen aus vier bis sechs Personen bilden und ohne Begleitung eines Leiters fahren. Der nächste Treffpunkt war erst um 16.30 Uhr oben am Sternegg-Lift. Wir haben dort unsere Skis und Boards abgestellt und sind zu Fuss Richtung Restaurant gegangen. Aber bevor wir ins Restaurant gingen, haben wir noch im Tiefschnee gespielt und Herr Grimm hat uns dabei gefilmt. Im Restaurant angekommen gab es für uns Pommes mit Schnitzel. Das Lusti-

ge an den Pommes war, dass sie violett waren! Als alle mit dem Essen fertig waren schauten wir das Video an.

Draussen wurde es inzwischen dunkel, und wir gingen zu unseren Skis zurück. Dort angekommen haben sich alle in einer Schlange aufgestellt und sind dann mit einer brennenden Fackel die Piste hinunter gefahren. Das sah wunderschön aus. 50 Lichter in einer Schlange! Beim Haus angekommen wurden die Fackeln in ein Loch geworfen und es entstand ein riesiges schönes Feuer. Wir sassen alle um das Feuer herum und haben geredet und gelacht. Auf dem Stoss wurde an diesem Abend zufällig Fasnacht gefeiert. Und da kam doch tatsächlich eine Guggen-Musik am Haus vorbei und spielte uns drei Stücke! Wir haben dann alle getanzt und gelacht. Es war eine wunderschöne Atmosphäre.

Am Freitag fand dann noch das Lagerrennen statt. Nach dem Abendessen war die Rangverkündigung und später noch eine Disco! Den letzten Tag muss man schliesslich geniessen! Am Samstag vor der Abreise mussten wir noch das Haus putzen und aufräumen. Und so waren unsere lässigen Sportferien auch schon langsam vorbei.

Viosana Lumani und Alisha Dauti

Schneesportlager Filzbach

Auch wenn lästige Krankheiten einige von uns «flachlegten», genossen alle – ob mit oder ohne Skis oder Snowboards – vom 21. bis 26. Februar eine erlebnisreiche Woche in Filzbach.

Nach der Gruppeneinteilung am Montagnachmittag legten wir gleich los. Sechs Teams wurden gebildet, die am Ende der Woche so wenig Punkte wie möglich erreichen mussten, um auf den ersten Platz zu gelangen. Dienstag und Mittwoch gingen wir nach Flums. Das schlechte Wetter am Dienstag führte aber glücklicherweise zu keinem einzigen Unfall in unserem Lager. Am Mittwoch hingegen hatten

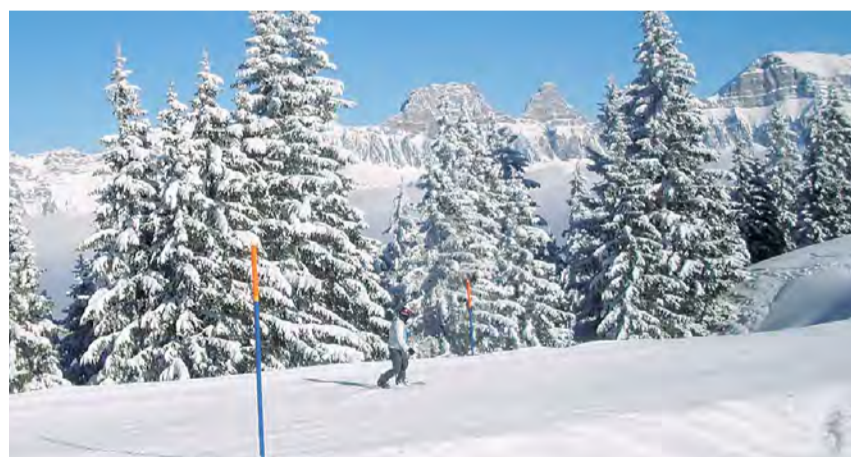
wir wirklich ein Traumwetter. Das Programm bestand aus Turnieren von allen möglichen Sportarten. (Basketball, Fussball, Unihockey, Volleyball, Tischtennis, Badminton, Schwimmen, Kegeln und auch einem Orientierungslauf um das Sportzentrum). Mittwochabend hatten wir die Auswahl zwischen dem Inter-Bayern-Fussballmatch oder einem Film. Die Woche war sehr anstrengend, sodass diese dann abends zu im-

mer «problemlosen» Nachtruhe führte. Am Freitagabend durfte natürlich auch der traditionelle Schlussabend mit der Rang- und Preisverteilung nicht fehlen.

Text von Isabella de Luca

Kommentar von Hauptleiter Witiko Keller

Als Hauptleiter eines Lagers ist man jeweils etwas angespannt und hofft, dass die Woche ohne Verletzungen oder disziplinarische Schwierigkeiten verläuft. Am Ende, wenn man dem letzten Schüler die Hand gegeben hat und alle wieder heil zuhause sind, fällt dann jeweils ein grosser Stein vom Herzen! Dieses Jahr hatten wir keine schweren Verletzungen zu beklagen, was immer sehr erfreulich – und bei dieser intensiven Belastung nicht selbstverständlich ist. Ich denke, dass die Spielturniere bei den Schülerinnen grossen Anklang fanden und auch dementsprechend gut funktionierten. Nur



einmal war der Ehrgeiz bei einigen Teilnehmern so gross, und deren Einsatz wirklich nicht mehr regelkonform, so dass wir einschreiten und die Gemüter wieder beruhigen mussten.

Glücklicherweise scheint Petrus ein Opfiker zu sein und liess es übers Wochenende vor unserer Abreise und bis zum Skitag kräftig schneien und verzauberte die grünen Hänge entlang der Piste nochmals in eine Winterlandschaft.

Die Nacht-Ruhe hatte am ersten Abend wenig mit «Ruhe» zu tun, so dass ich leider am nächsten Morgen richtig böse werden musste – bei den meisten hat das immerhin ein wenig Eindruck

gemacht und dann auch besser funktioniert.

An dieser Stelle möchte ich der Schulpflege Opfikon für die Ermöglichung des Polysportlagers ein grosses Dankeschön aussprechen!



Mit der Schere zeichnen

Im Alter wurde der Maler Henri Matisse krank und konnte nicht mehr an der Staffelei arbeiten. Im Bett liegend, schnitt er deshalb Formen aus Papier aus und arrangierte diese zu seinen berühmten Scherenschnitten.



Eines seiner vielen Streubilder diente uns als Vorlage. Allerdings betrachteten und verglichen wir es erst, als unsere Scherenschnitte fertig aufgeklebt waren.



Zuerst schnitten wir mit der Schere die genaue Anzahl Teile

aus, auch Form und Farbe musste genau stimmen. Anschliessend legte jedes Kind die Teile vor sich hin. Diese wurden hin und her geschoben, umplatziert und ausgetauscht, bis die im Kopf schlummernde Idee umgesetzt und das persönliche Bild gestaltet war. Jetzt mussten die Teile nur noch aufgeklebt werden. So entstanden 22 phantasievolle, fröhliche, eigenständige Werke, die nun unser Schulzimmer verschönern. Drei Arbeiten sind hier abgedruckt.

Wettbewerb

Wie heisst das Bild von Matisse, welches uns als Vorlage diente?

Wir verlosen zwei Büchergutscheine à Fr. 20.–.

Senden Sie bis am 14. April eine Postkarte mit dem Bildtitel und Ihrem Absender an: Klasse 4c, Schulhaus Lättenwiesen, 8152 Opfikon.

Spielen und Singen mit Robert Metcalf

Im Februar fand im Schulhaus Mettlen eine besondere «Autorenvorlesung» statt. Üblicherweise kommt ein Kinderbuchautor, der den Kindern sein Buch vorstellt. Robert Metcalf schreibt jedoch keine Kinderbücher, sondern Kinderlieder. Er kommt ursprünglich aus Birmingham, zog jedoch 1973 nach Berlin. Sein Markenzeichen, die schwarze Melone, ist den Kindern noch heute ein Begriff. Die Zeit verging wie im Fluge, da Robert uns zu Beginn mit einem Spiel überraschte und uns mit seinen Liedern faszinierte. Die Lieder stammen aus seinem Liederbuch «Zahlen, bitte!». Zu jeder Zahl hat er ein Lied, mit dem zur Zahl passenden Takt, erfunden. Seine Lieder waren sehr ansprechend und gefielen den Kindern sehr. Auch Tage nach der Veranstaltung erinnerten sich die Kinder noch sehr gerne an seine Lieder.



Die folgenden Aussagen stammen von den Schülerinnen und Schülern der Klasse 2g.

Ich fand es lustig. Am meisten gefiel mir das Lied «Vier Kerzen». Robert ist der beste Liedermacher der Welt. Es ist cool und spannend gewesen. Ich hoffe er wird wieder kommen. (Aaliyah)

Es war schön und lustig. Wir haben Kinderlieder gesungen. Es ging über die eins, fünf, neun, zehn und über die sieben Wochentage. Wir haben ein Spiel gespielt. (Nikita)

Wir haben «König von England» gespielt. Wir haben Lieder ge-

sungen mit den Zahlen von eins bis zwölf. Aber wir hatten nicht so viel Zeit. Leider konnten wir die Nummer 11 mit der Fussballmannschaft nicht singen. Aber es hat sowieso Spass gemacht. (Ensar)

Wir haben interessante Sachen gemacht. Rilind wurde der König von England und Boris war einer von den zehn Kerzen. Wir haben lustige und schöne Lieder gesungen. (Boris)

Er war lustig. Robert hatte viele Lieder. Es ging um eine eins, mein Onkel Heinz. Robert hatte neun Leben gelebt. (Celina)

Wir haben gespielt wer der König von England wird. Wir haben ein paar Lieder gesungen, die er erfunden hat. Es hat mir so gut gefallen, dass ich länger bleiben wollte, aber wir mussten gehen. (Jesica)



Besuch der Ausstellung zum Seidendruck im Landesmuseum

Am Morgen versammelten wir uns vor dem Schulhaus. Dort warteten wir auf Frau Hardegger (Klassenlehrerin) und Frau Mock (Handarbeitslehrerin).

Dann spazierten wir zur Tramhaltestelle. Im Tram verlief alles gut. Vom Hauptbahnhof aus gingen wir zu Fuss zum Landesmuseum. Das war gar nicht weit. Wir waren alle erstaunt, wie gross das Landesmuseum ist!

Weil wir noch etwas zu früh waren, setzten wir uns hin und assen unseren «Znüni». Dann kam eine Frau uns abholen. Sie hat uns den ganzen Morgen begleitet.

Zuerst führte sie uns durch die Ausstellung und erklärte uns, wie die Stoffe bedruckt werden. Sie erzählte auch, woher der «Faden» für die Seide kommt. Wir bekamen einen Bleistift und einen Notizblock und durften in

der Ausstellung herum gehen und Muster abzeichnen. Dann gingen wir in ein Atelier und durften selber einen Stempel aus Moosgummi herstellen. Damit durften wir dann eine Papiertüte bedrucken. Danach haben wir uns verabschiedet und fuhren mit dem Tram wieder zurück nach Opfikon. Das war ein schöner Morgen. Jetzt haben wir aber Hunger!

Autorinnen: Ledona und Nivin

